

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 12: **Volkslieder**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Schweizer Heimkalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1914. Herausgeber: Oskar Frei; Verleger: Arnold Bopp & Cie in Zürich. (Preis Fr. 1.10.) Wir können auch diesen 7. Jahrgang des gehaltvollen und dabei erstaunlich billigen Heimkalenders nicht warm genug empfehlen. Der belletristische Teil gibt für manchen langen Winterabend gediegenen Lesestoff, der dem einfachen Mann nicht weniger zusagen wird wie dem literarisch Verwöhnten: da hier das Volkstümliche auch wahr, das Künstlerische bodenständig, in bestem Sinne volkstümlich ist. Es sind wieder unsere trefflichsten einheimischen Schriftsteller vertreten; nennen wir da Simon Gfeller, Alfred Huggenberger Hermann Hesse Jakob Bossard, Josef Reinhart, die, mit noch andern, Erzählungen

beigesteuert haben; Meinrad Lienert, Adolf Vögtlin, Nanny von Escher, Adolf Frey und Ernst Zahn sind die bekanntesten Namen unter den mitarbeitenden Lyrikern. Der belehrende Teil des Kalenders verdient an dieser Stelle besondere Erwähnung, da einige Heimatschutz-Themata von berufenen Federn behandelt werden. O. v. Greyerz widmet dem Schweizerdeutsch eine sympathische Studie, zu der ein hochtönendes Wort von Professor Ostwald aus Leipzig die äussere Veranlassung gegeben hat: „Mundarten seien Kraftvergeudung, wir täten besser, Esperanto zu studieren und die deutsche Weltsprache zu pflegen, als rückständig die landschaftlichen Sondersprachen beizubehalten.“ O. v. Greyerz hält solchen Ansichten mit Recht entgegen, dass wir uns unserer Eigenart und unseres demokratischen Selbstgefühls begeben müssten, wollten wir auf die Mundart verzichten, die bei uns schon deshalb eine andere Rolle einnimmt als im deutschen Reiche, weil

H. Röttinger, Glasmalerei, Zürich I

Gegründet 1845

**Spezialität: Wappenscheiben · Restaurierung
antiker wertvoller Glasgemälde :: Kirchen-
fenster :: Bleiverglasungen** ● ● ● ● ● ● ● ●

Ersteller der Wappenfenster für die Universität Leipzig zum 500-jähr. Jubiläum 1909

Ihren Bedarf in
**Photographischen Apparaten
und Prismen-Feldstechern**

decken Sie am vorteilhaftesten
im **Spezialgeschäft**

Photohaus A.-G., Bern
:: Christoffelgasse 4 ::



alle sie sprechen und weil sie keinen Klassenunterschied kennt. Wie reich, anschaulich und schmiegsam unsere Mundarten sind, weist der Autor an einem interessanten alten Beispiel nach, das einen Bibeltext in 42 deutschen und 29 romanischen Mundarten wiedergibt. Die Vertiefung in unserm Schatz heimischer Mundart muss weit eher eine Kraftquelle für die wirkliche Ergründung fremder Sprachen sein, als eine «Kraftvergeudung», und schon in diesem Sinne spricht auch der Schulmann, wie jeder Heimatfreund, für eine

liebvolle Pflege der Mundarten. — Ein Artikel von Hermann Röthlisberger ist *Gutem billigem Hausrat* gewidmet. Mit sprechenden Abbildungen ist auf die einfachen, sachlich aufgefassten Möbel verwiesen, wie sie heute nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz hergestellt werden, und wie sie — an Stelle des imitierten „Renaissance“-Hausrates — heute für jede moderne Wohnung dringend wünschenswert sind. — Ein Artikel von Pfarrer Waldenburger, Ragaz, weist auf manche Schäden hin, welche die Frem-

Knaben-Institut Schloss Oberried

BELP
(bei Bern)

Wundervolle Lage: prächtiger Park; modernes Haus. — Primar-Sekundar-Schulunterricht; Progymnasium; Vorbereitung auf Gymnasien, techn. Schulen, kaufmännische Laufbahn, auf jedes gewünschte Examen. — Wirkliches Familienleben, Gewissenhafte Aufsicht. — Ferienschüler. — Grosse Spielplätze (Fussball, Tennis, Eisbahn, etc.).
..... Besitzer u. Direktor: G. ISELI.

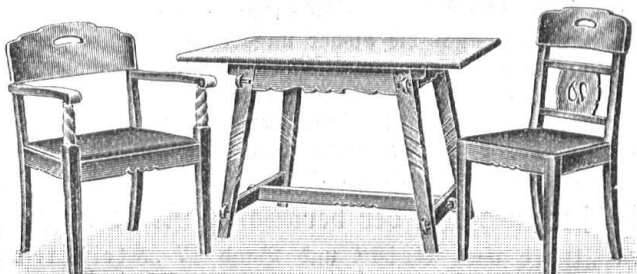


Kuoni & Co., Chur

Baugeschäft und Chaletfabrik

Spezialität
dekorativer Holzbauten

Erste Referenzen



Emil Baumann

Möbelfabrik

Horgen

Telegr. Sesselbaumann. Telephon 106

Spezialitäten: Komplette Bestuhlungen von Restaurants
von Hotels

— Konkurrenzlose Preise bei grösster Leistungsfähigkeit — von Theatern

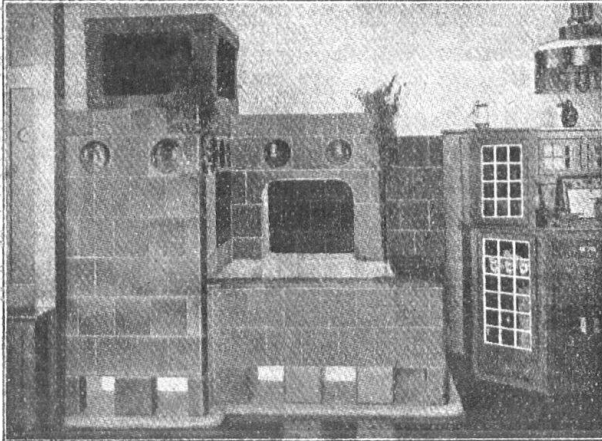
denindustrie mit sich bringt; neben der ethischen Seite des Problems ist auch die soziale und ökonomische beleuchtet: Stoff genug zum Nachdenken! — Als ein Beitrag zum Heimatschutz sei noch E. V. Toblers reich illustrierte Studie über *Murten* erwähnt: eine Anregung zum Sehenlernen, der wir ebenfalls nur weite Verbreitung wünschen können. C.

Am Kachelofen. Von *Hans Bloesch*. Verlag A. Francke, Bern. Preis brosch. Fr. 3.50. Ein sinniges, liebenswürdiges Buch, das ein ganzer Dichter und ein gemütvoller Schalk geschrieben hat. Die Anregung zu dem ungewöhnlichen Werklein gab ihm

der alte, mit lustigen Bildern bemalte Kachelofen seiner Arbeitsstube im Bauernhause von Thörishaus, das der Dichter bewohnt. Wenn er mit seinem Strampelbuben die Bilder auf den Ofenplatten betrachtet, werden Erinnerungen lebendig, und dann kommt er ins Erzählen. Diese entzückend naiven und doch sinnreichen Geschichten hat der Vaterstolz nicht nur seinem kleinen Hansjörg zum ersten Weihnachtsfest geschrieben, sie werden viele an eigene süsse Vaterfreuden erinnern.

Emil Cardinaux hat das Büchlein mit überaus reizvollen Initialen geschmückt.

Hermann Aellen.



Ofenfabrik Wannenmacher A.-G., Biel

Oefen, Kamine, Wandbrunnen,
Wandverkleidungen

Moderne Ausführung
Erstklassige Arbeit

Kataloge zu Diensten

Eine wertvolle Aufmerksamkeit

zur Weihnachts- und Neujahrszeit
ist ein Abonnement auf

Jeremias Gotthelf

Sämtliche Werke in 24 Bänden.

In Verbindung mit der Familie Bihus,

unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bähler-Bern; Prof. Dr. Gottfried Bohnenblust-Zürich; Pfarrer Dr. E. Müller-Langnau; Prof. Dr. G. Muret-Paris und Pfarrer W. v. Rütte-Heimenschwand, herausgegeben von Prof. Dr. Rud. Hunziker und Dr. Hans Bloesch.

Diese Ausgabe wird zum erstenmal alle Werke Gotthelfs, auch die bisher ungedruckten, umfassen, und zum erstenmal werden hier Gotthelfs Erzählungen in einem zuverlässigen Texte dargeboten. „Eine Erlösung ist es,“ so schreibt „Wissen und Leben“, „daß wir nun eine erfreuliche Gotthelfausgabe bekommen. Endlich einmal eine Form, die handlich ist, ein Druck, der sich angenehm liest, keine Bilder, um die herum man den Weg suchen muß. . . Der philologische Apparat ist auf wenigen Seiten am Ende vereinigt; im Text selber stört gar nichts. . .“

Die Ausgabe erfolgt mit Unterstützung der bernischen Regierung.

Bisher sind erschienen Band 7 „Geld und Geist“ und Band 17 „Kleinere Erzählungen“. Die Bände sind auch einzeln zu haben und eignen sich in ihrem stattlichen Format und der schönen Aufmachung ganz vorzüglich zu Geschenkzwecken.

Preise: Bei Subskription auf die ganze Ausgabe geh. Fr. 5.—, geb. Fr. 6.50, Luxusausgabe (100 Exemplare numeriert) Fr. 20.— pro Band, Einzelpreis geh. Fr. 5.50, geb. Fr. 7.—

Zu beziehen durch den Buchhandel wie durch den Verlag Eugen Kentsch, München und Bern.